

ein dringendes Bedürfnis, dieser nunmehr eine zweite folgen zu lassen. Ihr Vf. hat im großen und ganzen die bisherige Einteilung des Stoffes beibehalten, ihn aber zeitgemäß umgestaltet und durch Einfügung neuer Abschnitte bereichert, so z. B. solcher über die Prüfung des fertiggebrannten Porzellans, die Vollendungsarbeiten (Schleifen, Polieren, Schneiden usw.), über Fördereinrichtungen, Betriebsüberwachung, Berufskrankheiten u. a. m. Auf Einzelheiten kann ich hier nicht eingehen, darf aber feststellen, daß die neue Auflage des Buches wiederum von einem erfahrenen Fachmann mit kritischem Verständnis geschrieben ist. Auch lassen die zahlreichen aufschlußreichen Abbildungen erkennen, daß sie von der Hand des kundigen Praktikers ausgewählt wurden. Somit möchte ich das Buch jedem warm empfehlen, der sich über irgendeine mit der Herstellung oder Verwendung von Porzellan zusammenhängende Frage Auskunft nach dem neuesten Stand von Technik und Forschung verschaffen will. *W. Funk.* [BB. 148.]

Von der Abwasserbeseitigung zur Abwasserverwertung.

Von Dr.-Ing. H. Kölzow. Abhandlungen und Berichte des Deutschen Museums, 10. Jahrg., Heft 2. VDI-Verlag, Berlin 1938. Preis geh. RM. 0,90.

Nach einleitenden Ausführungen über die Bedeutung des Wassers im Leben des Menschen und der Völker, den hoch entwickelten Wasserbau im Altertum und seinen Verfall im Mittelalter schildert Vf. gemeinverständlich das Ringen um neuzeitliche Abwasserbeseitigung in Deutschland (Hamburg, Berlin), die Technik der Städteentwässerung, die Sonderbehandlung der Industrieabwässer (Säuren, Laugen, Öle, brennbare Flüssigkeiten, Fette u. a.), die Beseitigung, Reinigung und vor allem Verwertung städtischer Abwässer (Benzin-, Fettabscheider, landwirtschaftliche Nutzung, Faulschlamm-Methangewinnung). Bilder nach Vorlagen im Deutschen Museum und der Bayernwerk A.-G., München, der Berliner Tiefbauverwaltung (Stadtentwässerung) und aus dem Archiv des Vereins Deutscher Ingenieure sind zur Erläuterung beigefügt. *Stooff.* [BB. 95.]

Leinöl-Ersatzstoffe. Kunstharze, Natur- und Kunststoffe, Öle, Firnisse usw. Von Dipl.-Ing. F. Fritz. 148 Seiten. Chemisch-technischer Verlag Dr. G. Bodenbender, Berlin-Steglitz 1938. Preis geb. RM. 15,—.

Der Autor, durch seine Arbeiten und Veröffentlichungen über Linoleum und Wachstuch sowie Leinöl und Linnoxyn bekannt, hat in diesem Buche alle die Stoffe zusammengestellt, die als Ersatz für Leinöl praktisch in Betracht kommen und bereits angewendet werden, oder die infolge ungenügenden Anfalls oder stark abweichender Eigenschaften vorläufig nur von theoretischem Interesse sind.

In der ersten Hälfte des Buches behandelt Vf. alle die trocknenden Öle, die stofflich betrachtet dem Leinöl verwandt sind, während in der zweiten Hälfte alle anderen als Ersatz in Frage kommenden Körper natürlichen Ursprungs, wie beispielsweise Mineralöl, Tallöl, Peche, Naturharze, Kautschuk, Casein u. a., oder auch synthetischer Gewinnung, wie Kondensationsharze, Polymerisationsharze, Cellulosederivate usw., beschrieben sind. So ist dieses Buch, in dem eine Fülle von Material, das in der Literatur zerstreut war, zusammengestellt ist, sicherlich ein wertvolles Nachschlagewerk für alle diejenigen, die sich mit dem Ersatz von Leinöl in der Lackindustrie und auf verwandten Gebieten beschäftigen. Für den Praktiker wäre das Buch noch wertvoller, wenn sich Vf. nicht lediglich mit einer Zusammenstellung von Möglichkeiten begnügt, sondern auf Grund seiner eigenen sicherlich sehr reichen Erfahrungen die Literaturangaben noch mit persönlicher, kritischer Stellungnahme versehen hätte. Eine Erweiterung in dieser Richtung dürfte sich für eine Neuauflage empfehlen, wobei auch einige kleine Fehler in den angegebenen Formeln berichtigt werden könnten. Der Wert des Buches für die interessierten Fachleute wird hierdurch aber nicht herabgemindert. *K. Brückel.* [BB. 100.]

Isolierlacke, deren Eigenschaften und Anwendung in der Elektrotechnik, insbesondere im Elektromaschinen- und Transformatorenbau. Von F. Raskop, M. Krayn, Technischer Verlag, Berlin 1938. Preis geh. RM. 7,—, geb. RM. 8,50.

In dem kleinen Werk wird ein Überblick gegeben über das Gebiet der Isolierlacke von der Lackherstellung bis zum

Fertigfabrikat mit der Absicht, den verschiedenen Fachleuten auf diesem großen Arbeitsgebiet einen Einblick zu geben in die Vorgänge und Schwierigkeiten der einzelnen Arbeitsabschnitte. Selbstverständlich kann das Buch dem Fachmann auf seinem eigenen Fachgebiet nichts wesentlich Neues bringen.

Einigen Ausführungen des Verfassers wie z. B. über den Gültigkeitsbereich des Normenblattes DIN VDE 6450 kann nicht zugestimmt werden. Trotz einiger derartiger Mängel kann das Studium des anschaulich illustrierten Buches empfohlen werden, insbesondere im Hinblick auf die im Fluß befindlichen Entwicklungsarbeiten, die eine enge und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Lackchemiker, Lackdrahthersteller und -verarbeiter erfordern.

P. Nowak. [BB. 111.]

Isolieröle. Theoretische und praktische Fragen. Bearbeitet von O. Alber, B. Anderson, A. Baader, F. Evers, W. Hoesch, Gg. Keinath, E. Kirch, A. Nikuradse, W. O. Schumann, H. Stäger. Zusammengestellt und herausgegeben von der Rhenania-Ossag, Mineralölwerke A.-G., Hamburg. 311 Seiten mit 155 Abbildungen im Text. Verlag Jul. Springer, Berlin 1938.

In dem Buche sind von bekannten Fachleuten alle den Elektrotechniker und Ölchemiker interessierenden Fragen auf dem Gebiete der Transformatoren- und Schalteröle bearbeitet worden. Man findet in ihm nicht nur kritische Betrachtungen über Wert und Unwert der Prüfverfahren, Beschreibungen neuzeitiger Prüfgeräte und Lieferbedingungen, sondern auch Anweisungen über die Pflege der Öle im Betrieb.

Wenn eine Mineralölfirma Betriebsbücher herausgibt, so findet man meist in irgendeiner Form offen oder versteckt Anpreisungen ihrer Erzeugnisse. Erfreulicherweise ist bei dem in jeder Hinsicht empfehlenswerten Buche „Isolieröle“ eine Ausnahme festzustellen. *G. Baum.* [BB. 164.]

Moore, Schlamme, Erden (Peloide), ihre Naturgeschichte sowie ihre chemischen und physikalischen Eigenschaften und Wirkungen. Von Dr. W. Benade. Verlag Theodor Steinkopff, Dresden-Leipzig 1938. Preis geh. RM. 9,—.

Die vorliegende Neuerscheinung ist als Band 10 der Sammlung „Der Rheumatismus“ erschienen. Damit ist die Blickrichtung, aus der die Bearbeitung erfolgte, klar herausgestellt: die Fragen der Balneologie stehen im Vordergrund des Interesses. Sie stützt sich auf das reiche Material, das bei der Geologischen Landesanstalt zur Kennzeichnung der einschlägigen Stoffe vorliegt. Bei diesem Ursprung ist es auch selbstverständlich, daß die Fragen der Begriffsbestimmung und der genetischen Beziehungen sachverständig, wesentlich in den Fußstapfen *Potoniés* gehend, dargestellt werden. Nicht ganz verständlich ist, daß eine deutsche wissenschaftliche Stelle für strukturarme organische Sedimente den schwedischen Ausdruck „Gyttja“ verwendet, während die Mehrzahl der außerhalb der Anstalt stehenden Moorforscher die aus dem Plattdeutschen entnommene, von C. A. Weber vorgeschlagene Bezeichnung „Mudde“ verwendet. Im übrigen wird die systematische Einteilung der Schlammmarten wesentlich Klärung bringen und ihre Anwendung zu Badezwecken fördern. Neben der Darstellung der chemischen Eigenschaften und Wirkungen mit Analysenbeispielen wird man die wertvolle Bearbeitung der physikalischen Eigenschaften und Wirkungen der Schlamme begrüßen, wobei wohl die thermophysikalischen Eigenschaften besondere Beachtung verdienen. Ein Schlußkapitel bringt die Balneotechnik der Peloide. — Das vorliegende Buch sucht also mit Erfolg die Wirkung der Moor- und Schlamm-bäder von der stofflichen Seite her aufzuklären und muß deshalb beim Chemiker, beim Arzt sowie bei Badeverwaltungen wesentliche Beachtung finden. *G. Keppeler.* [BB. 168.]

Der deutsche Naturasphalt. Eine Sammlung von Aufsätzen. Zusammengestellt von der Deutschen Asphalt-Aktiengesellschaft der Limmer und Vorwohler Grubenfelder. Braunschweig 1938.

Die Frage der Verwendung des Naturasphaltgesteins an Stelle synthetisch aus Gestein und Erdölbitumen hergestellter Asphalte und die daran zu knüpfenden wirtschaftspolitischen Erwägungen läßt der Berichterstatter beiseite. Dem Chemiker und Techniker, der an dem Stoff und seiner Auswertung für die Bautechnik interessiert ist, bringt die vorliegende Aufsatz-

sammlung wertvolle Unterlagen für die Kenntnis eines einheimischen bituminösen Mineralvorkommens, des Braunschweiger Naturasphaltgesteins von Eschershausen. Dem Fachmann, insbesondere dem Straßenbauchemiker und Kenner der DIN-Vorschriften 1995 und 1996, bietet die Schrift natürlich nicht viel Neues. Wohl aber wird der Chemiker, der sich mit den bituminösen Stoffen zu befassen beginnt, aus den kurz und klar gefaßten Aufsätzen gute Belehrung schöpfen können und mit Interesse einer Fortsetzung der Sammlung, die dann voraussichtlich auch mehr ins einzelne gehen dürfte, entgegensehen. Das gleiche gilt auch für den Bautechniker, der heute mehr denn je darauf sehen muß, die Eigenschaften und das Verhalten der Stoffe zu kennen, mit denen er seine Bauwerke, sei es im Hochbau oder im Tiefbau, zu errichten oder gegen den Angriff der Naturgewalten zu schützen hat.

H. Mallison. [BB. 114.]

La Pyrogénéation du Copal Congo. Von Ing. Chem. L. Helinckx. Verlag Georges van Campenhout, Bruxelles 1938.

Naturkopale müssen, um öllöslich zu werden und damit zur Herstellung von Ölacken dienen zu können, einem Ausschmelzprozeß unterworfen werden, der bis zum heutigen Tage ohne chemische Kontrolle von erfahrenen Fachleuten der Lackindustrie nach dem Fingerspitzengefühl durchgeführt wird. Anknüpfend an frühere eigene und fremde wissenschaftliche Arbeiten, die den Chemismus der Abbaureaktionen beim Kopalschmelzen und der dabei entstehenden Nebenprodukte zu klären versuchten, beschreibt Vf. weitergehende eigene Versuche. Er kommt hierbei zu dem Schluß, daß für wasserhelle oder schwach gefärbte Kopale die günstigste Schmelztemperatur 300°, für dunklere Sorten 350° ist. Zu langes Ausschmelzen oder unnötig hohe Temperatur verderben die lacktechnischen Eigenschaften der Kopale. Bei Einhaltung der angegebenen Temperaturgrenzen werden die im Kopal zunächst vorhandenen Dicarbonsäuren in Monocarbonsäuren unter Abspaltung von Kohlensäure übergeführt. Das lacktechnisch günstigste Produkt wird erhalten, wenn die S.-Z. des geschmolzenen Kopals auf das 0,7fache des Ausgangsproduktes zurückgegangen ist. Durch zu weitgehende Erhitzung während des Schmelzens wird eine zweite Phase eingeleitet, die durch weiteren Abbau der gebildeten Monocarbonsäuren gekennzeichnet ist.

In den Spaltprodukten beim Kopalschmelzen hat der Vf. u. a. neben Limonen ein neues, bisher nicht beschriebenes Sesquiterpen gefunden, das er Congolen nennt.

Das Buch gibt allen, die sich mit dem Ausschmelzen des Kopales befassen, also in erster Linie den in der Lackindustrie tätigen Chemikern und Siedemeistern, wertvolle und nützliche Anregungen.

A. Greth. [BB. 151.]

Die Betriebsbuchhaltung der chemischen Industrie. Von Dr. P. Schlösser. Verlag Julius Springer, Berlin 1938. Preis geb. RM. 26,40.

Da die Literatur über die wirtschaftlichen Fragen der chemischen Industrie gering ist und sich fast ausschließlich mit der mehr theoretischen Seite dieser Probleme beschäftigt, ist es sehr zu begrüßen, daß nunmehr ein erfahrener Praktiker einen Leitfaden der Selbstkostenberechnung und Kalkulation vorlegt. Der Autor gibt keine Bücherweisheit, sondern entwickelt ein System der Betriebsbuchhaltung, das in einem Werke der chemischen Großindustrie seit langer Zeit eingeführt ist.

Die Arbeit wendet sich an den Studenten und den jungen Chemiker. Aber auch dem Betriebsleiter sowie der kaufmännischen Leitung eines chemischen Werkes wird sie wertvolle Anregungen vermitteln.

Krannich. [BB. 122.]

Chemie und Patentrecht. Von Dr. Emil Müller. 2. Auflage. Verlag Chemie, G.m.b.H., Berlin 1938. Preis geh. RM. 8,—.

Die Ausnahmebestimmungen des § 1, Ziffer 2, des Patentgesetzes vom 5. Mai 1936, wonach Erfindungen von Nahrungs-, Genuß- und Arzneimitteln sowie von Stoffen, die auf chemischem Wege hergestellt werden, soweit die Erfindungen nicht ein bestimmtes Verfahren zur Herstellung der Gegenstände betreffen, vom Patentschutz ausgeschlossen sind, sind aus dem alten Patentgesetz unverändert übernommen worden, obwohl von vielen Seiten ein Schutz dieser Mittel selbst als wünschenswert erachtet worden ist.

Mit diesen Ausnahmebestimmungen beschäftigt sich das Buch und gibt unter Wiedergabe der Ansichten maßgebender Kommentatoren des Patentrechts an Hand der Entscheidungen des Patentamts und des Reichsgerichts den bisherigen Gang der Rechtsprechung auf dem Gebiet der Chemie wieder. Daneben werden die im Patentgesetz gebrauchten Begriffe, wie „bestimmtes Verfahren“, „Nahrungs-, Genuß- und Arzneimittel“, „auf chemischem Wege hergestellte Stoffe“ geklärt und definiert.

Das Buch kann infolge seiner Ausführlichkeit, der klaren Ausdrucksweise und der Gründlichkeit, mit der die Materie behandelt ist, nicht nur dem Patentrechtler, sondern auch dem patentrechtlich ungeschulten Chemiker, der sich über eine dieses Gebiet betreffende Frage schnell unterrichten will, nur bestens empfohlen werden.

A. Ullrich. [BB. 103.]

Wenzels Adreßbuch und Warenverzeichnis der Chemischen Industrie des Deutschen Reiches. XIX. Ausgabe 1938. 964 Seiten. Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin-Wien. Preis geb. RM. 40,—.

Mit der vorliegenden Jubiläumsausgabe blickt der „Wenzel“ auf 50 Jahre Bestehen zurück, so daß eine Besprechung sich eigentlich erübrigt. Die Einteilung der letzten Ausgabe (Firmenverzeichnis, enthaltend die Fabriken, Großhandlungen, Ein- und Ausfuhrfirmen einschl. Ortsregister, und Warenverzeichnis mit den Untergruppen: Chemische Produkte, Rohstoffe und Bedarfsartikel) ist beibehalten worden. Im Firmenverzeichnis sind viele Firmen ausgeschieden, dafür aber etwa 3000 neu aufgenommen; das Warenverzeichnis gliedert sich in 18 Hauptgruppen. Vorangestellt ist eine übersichtliche Gliederung der chemischen Industrie in wirtschaftliche, technisch-wissenschaftliche und berufliche Organisationen. Die chemische Industrie der Ostmark ist selbstverständlich in dem vorliegenden Adreßbuch noch nicht erfaßt. Möge der „Wenzel“ auch in den nächsten 50 Jahren das bleiben, was er ist, „das unentbehrliche Nachschlagewerk für die deutsche chemische Industrie!“

Bretschneider. [BB. 145.]

Fachwörterbuch für die Zuckerindustrie, Englisch—Deutsch, Deutsch—Englisch, bearbeitet von E. Knöchel. 224 Seiten. Verlag E. G. Mittler & Sohn, Berlin 1938. Preis geb. RM. 4,—.

Das Wörterbuch bietet dem Chemiker und Zuckerfachmann eine wertvolle Hilfe zum Verständnis der in englischer Sprache erschienenen Fachbücher und Zeitschriften. Die Verfasserin hat durch die Bibliotheksführung die Möglichkeit gehabt, den für die verschiedenen Bezeichnungen des gleichen Gegenstandes bestgeeigneten Fachaussdruck für das Wörterbuch auszuwählen. Für etwaige Ergänzungen ist bei jedem Wort Raum genug für Eintragung vorhanden.

G. Barlsch. [BB. 92.]

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluss für „Angewandte“ Mittheils, für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Prof. Dr. C. Ramsauer, Direktor des Forschungsinstituts und Stellvertr. Vorstandsmitglied der A. E. G., Hon.-Prof. an der T. H. Berlin, feierte am 6. Februar seinen 60. Geburtstag.

Dr. phil. K. E. Schulze, Bochum, langjähriges Mitglied des VDCh, feiert am 17. Februar seinen 80. Geburtstag. Schulze, 1881/82 Privatassistent u. 1883 Vorlesungsassistent bei Kekulé, hatte bis 1900 verschiedene Stellungen als Chemiker und Direktor chemischer Fabriken inne und war anschließend bis 1926 Inhaber der Chemischen Fabrik Ladenburg.

Ernannt: Prof. Dr. W. Kikuth, Leiter des Chemotherapeutischen Laboratoriums der I. G., Wuppertal-Elberfeld, zum korrespondierenden Mitglied des Belgischen Instituts für Tropenmedizin Prinz Leopold in Antwerpen.

Dr. K. F. Jahr, Dozent für organische und analytische Chemie der Philosoph. Fakultät der Universität Greifswald, tritt in gleicher Eigenschaft in die Fakultät für allgem. Wissenschaften der T. H. Berlin über.

Dr. P. Kluckow, Wissenschaftl. Angestellter beim Staatl. Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem, wurde beauftragt, in der Fakultät für Allgem. Wissenschaften der T. H. Berlin das Gebiet der Technologie des Kautschuks in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.